

Was geht bei Morgan vor?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus der Sammlung Morgans: Porträt der Prinzessin de la Tremouille, gemalt ums Jahr 1835 von dem berühmten Miniaturenmaler Isabey. Größe: $9\frac{1}{2} \times 12\frac{1}{2}$ Zoll, also ein verhältnismäßig großes Miniaturporträt.

Als es noch keine Photographen gab, hatten die Porträtmaler bessere Zeiten. Im 17. und 18. Jahrhundert malten sie in zierlichen Miniaturbildchen alle jungen Frauen, Mädchen, Männer, Familien, die gerne ihr Bild besitzen wollten, ohne daß sie sich ein richtiges großes Gemälde bestellen konnten. Unter diesen Miniaturen gibt es bezaubernde kleine Kunstwerke. Sie sind heute ein beliebter und gesuchter Gegenstand der Kunstsammler und also auch des Kunsthandels.

Die schönste Miniaturensammlung der Welt brachte John Pierpont Morgan der Aeltere zusammen. Er selber war von einer abschreckenden Häßlichkeit. Eine geheimnisvolle Blutkrankheit befahl ihm, als er auf der Höhe seiner Macht stand, um das Jahr 1902 herum, die seine Nase dermaßen deformierte, daß er zu einem Schrecken seiner Mitmenschen wurde. Als er das erstmal vom Papst empfangen wurde, machte er einen dermaßen abschreckenden Eindruck auf den Heiligen Vater, daß dieser den Finanzgewaltigen zu begrüßen nicht vermochte. Der Papst und Morgan starrten einander an, stumm, nervös, bis der Journalist, der Morgan eingeführt hatte, das Gespräch irgendwie in Gang brachte.

Seine Häßlichkeit war Morgans großes Unglück und dürfte der Grund für seine leidenschaftliche Sammlertätigkeit gerade auf dem Gebiete der zierlichsten Kunstwerke, der Miniaturen, gewesen sein. Kein Preis war ihm zu hoch, wenn es sich darum handelte, irgendein seltenes Bildchen für seine Sammlung zu erwerben. Es ist unbekannt, was er für das Porträt der englischen Dame Margaret Pemberton, gemalt von Holbein dem Jüngeren, gezahlt hat. Bekannt ist nur, daß, bevor die Miniatur in den Besitz Morgans kam, sie bei einer Versteigerung im Jahre 1904 vom Kunsthändler Lord Duveen um 2750 Pfund Sterling erworben wurde.

So sammelte Morgan diese Hunderte von schönen Bildchen.

Was geht bei Morgan vor?

Er verkauft in London am 24. Juni die schönste Miniaturensammlung der Welt!

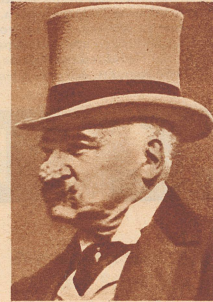
Er kaufte alles, was außergewöhnlich schön war, und als die Heine-Sammlung, in der allein 400 Meisterwerke dieser Kunstart beisammen waren, zum Verkauf angeboten wurde, hat er sie en bloc erworben. Die Summe, die er gezahlt hat, ist nicht bekannt. Da es sich aber um 400 Meisterwerke Fragonards, Isabey und anderer handelte, so dürften doch viele Millionen Goldfranken den Besitz gewechselt haben.

John Pierpont Morgan der Aeltere versprach, seine Kunstsammlungen testamentarisch dem New-Yorker Metropolitan Museum of Art zu vermachen. Er hat dieses sein Versprechen nicht gehalten; als er aber starb, erwartete die amerikanische öffentliche Meinung, sein Sohn, John Pierpont Morgan der Jüngere, der Mann, von dem wir hier reden, werde im Sinne der Intentionen seines Vaters handeln. Statt diese Erwartung zu erfüllen, hat Morgan einen Teil der Kunstwerke aus seines Vaters Sammlungen klassischer Gemälde zu Geld gemacht; seine journalistischen Wortführer behaupten, daß der alte Morgan

eine höchst undurchsichtige finanzielle Lage hinterließ, und sein Sohn wäre gezwungen gewesen, sich Bargeld zu verschaffen, um das Bankhaus zu retten. Die Miniaturensammlung seines Vaters hatte er jedoch nicht aufgelöst. Im Gegenteil, es wurden immer wieder neue Stücke ihr hinzugefügt.

Im Anfang dieses Jahres begannen nun Gerüchte umzugehen, wonach John Pierpont Morgan sich entschlossen habe, die Miniaturensammlung zu verkaufen. Die Gerüchte wurden zuerst ungläubig aufgenommen. Vor einigen Wochen bekamen sie eine offizielle Bestätigung. Alle Welt bereitet sich für diese einzigartige Versteigerung vor. Die Erklärungen, die aus Amerika kommen, sind wirr und widersprechen einander. Aus der Umgebung Morgans wurde gesagt, es handle sich um den Wunsch des Diktators von Wall Street, Platz für Neuerwerbungen zu machen. Indessen liegt das Gegenargument auf der Hand: diese fast 1000 Miniaturen nehmen ja kaum mehr Raum in Anspruch als einige Gemälde normaler Größe.

Die Feinde Morgans haben andere Erklärungen zu geben. Morgan sei eben am Rande des Bankrottes, er mache Geld dort, wo er kann. Am einfachsten sei es, diese kleineren Objekte zu verkaufen, die immerhin pro Stück um verhältnismäßig erschwingliche Summen erworben werden können, so daß die Möglichkeit bestehe, eine Unzahl von Miniaturensammlern zum Zwecke der Sanierung des Hauses Morgan zu mobilisieren. — Eine andere, boshafere Erklärung sagt, er fürchte, daß im amerikanischen politischen Leben gewisse Wendungen

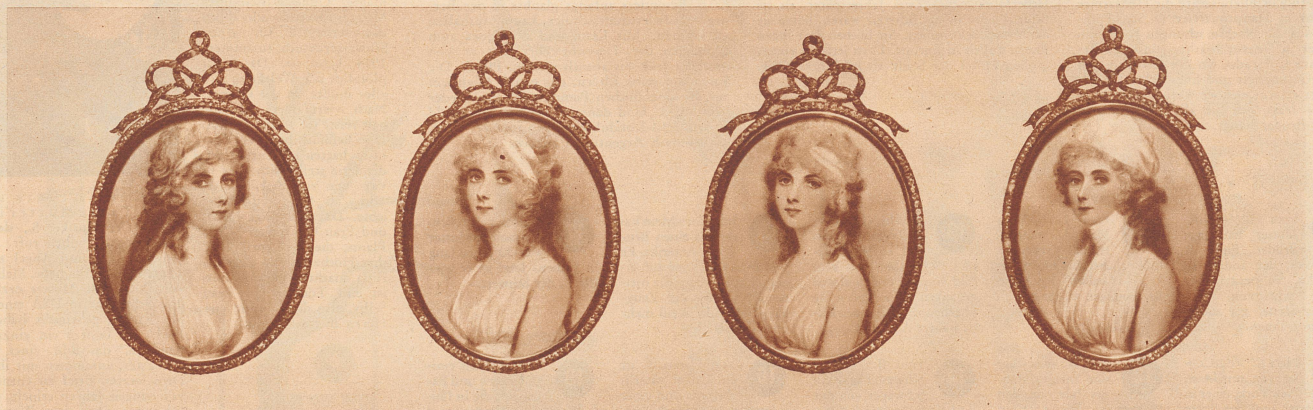


John Pierpont Morgan

der Aeltere, der Begründer der weltberühmten Miniaturen-Sammlung, die sein Sohn nun versteigern lassen will.

treten werden, die ihn zwingen könnten, die Vereinigten Staaten schleunigst und für immer zu verlassen. Darum habe er den Verkauf der Miniaturensammlung beschlossen. Das Geld, das einfließen wird, werde ihm für alle Fälle in England zur Verfügung stehen.

Wieviel wird die Sammlung einbringen? Die Frage interessiert alle Welt nicht aus Gründen der finanziellen Verhältnisse Morgans, sondern weil seit dem Kriege das erstmal Gelegenheit geboten ist, die Preise für Miniaturen festzustellen und gegebenenfalls zu revidieren. Wird diese Revision nach oben oder nach unten vor sich gehen? Auf diese Frage kann kein Mensch auf den internationalen Kunstmärkten Antwort geben. Die sehr vorsichtigen Meinungsäußerungen gehen aber dahin, daß die Vorkriegspreise nicht einmal in Papierpfund erzielt werden würden. Morgan der Jüngere werde die Beträge nicht zurückbekommen, die Morgan der Aeltere für die kleinen Kunstwerke bezahlt habe.



Anna, die älteste Tochter der Lady Rebecca Northwick.

Harriet, die zweite Tochter der Lady Northwick.

Elisabeth, die dritte Tochter.

Die Mutter, Lady Rebecca Northwick. Sie wird zusammen mit ihren lieblichen Töchtern bei der Versteigerung die höchsten Preise erzielen.

Vier Miniaturen von Andrew Plimer aus der Sammlung Morgans:

Neuer Weltrekord im Weitsprung



Jesse Owens heißt dieser amerikanische Neger, der bei einem leichtathletischen Jahresfest der westamerikanischen Universitäten einen Weitsprung von 8,13 Meter herausbrachte. Er verbesserte damit den seit 1931 von dem Japaner Nambu gehaltenen Weltrekord um 15 Zentimeter.

Neuer Weltrekord im Marathonlauf

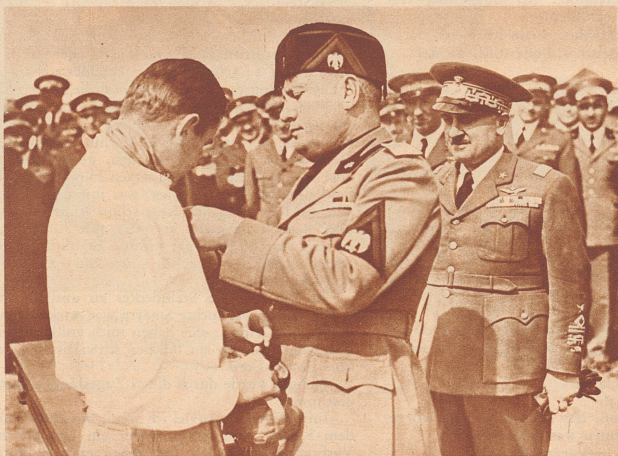


Japan hat einen neuen Stern in der Leichtathletik aufzuweisen. Der Student Yasuo Ikenaga von der Universität Tokio hat die Marathonstrecke - 42 Kilometer - in 2 Stunden, 26 Minuten zurückgelegt.



Die Stufen zum Gipfel

Kaffeeberg aus Salvador in Central-Amerika. Immer neuer Kaffee kommt hinzu. Damit der Berg nicht zu flach und breit, sondern möglichst spitz und hoch werde, müssen die Kaffeesäcke auf den Gipfel ausgeschüttet werden. Die Träger steigen über Kaffeesackstufen hinauf.



Der Vater dekoriert den Sohn

Nachdem vor 6 Monaten Vittorio Mussolini, der älteste Sohn des Duce, das Examen als Flugzeugpilot mit Erfolg bestand, hat nun auch Bruno Mussolini, der zweite Sohn des italienischen Regierungschefs, das Fliegerbrevet erworben. Bruno Mussolini ist 18 Jahre alt. Bild: Vom Prüfungsfug zurückgekehrt, wird der jüngste Flieger Italiens von seinem Vater persönlich mit dem Pilotenabzeichen dekoriert.